IVSTVM DOLOREM
VIRI
NOBILISS. EXCELENTISS. AMPLISS.
DOMINI
GEORGII PETRI SCHVLTZII

152.

PHILOS. ET MEDIC. DOCTORIS,
NEC NON
GYMN. THOR. PRO-RECT. ET PROF. PVBL.
ORD. MERITISSIMI,
OB ACERBVM OBITVM
NOBILISSIMÆ OMNIBVSQVE VIRTVTIBVS MATRONALIBVS INSTRVCTISSIMAE
DOMINAE
BARBARAE ELISABETHAE
NATAE **Hoffmannin/**
CONIVGIS SVAVISSIMAE,
QVI CONTIGIT DIE 29. AVG.
AN. AER. CHR. M. DCC. XXXVI.
L. M. Q. COMITATI SVNT
RECTOR ET PROFESSORES

THORVNII
Impreſſit Ioh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.

SIc Fata volunt.
Non autem volunt, niſi quod ſit optimum.
Quid tamen optimo dici vel cogitari
poſſit melius ac præſtabilius,
Quam corporis exuviis exolvi,
induere æternitatem,
ad quam nati ſumus;
ad DEum redire ſpiritum,
qui ut ſpiraret, ſolus dedit homini;
Seculi denique deponere moleſtias,
quas qui invitus dimittit,
hic ſibi noleſtús, in ſe maxime eſt injurius.
Voluit inquam DEus opt.
ut MATRONA NOBILISSIMA,
Solamen MARITI AMPLISSIMI,
Decus Familiæ,
Fulcrum rei domeſticæ,
non præcipiti ſaltu,
ſed gradu bene meditato,
effracto corporis carcere,
perveniret ad metam.
Tanto quidem felicior, quod paucis
abhinc ſeptimanis, ſortis quaſi futuræ
conſcia, ſacras Euchariſtiæ delibavit
delicias.
Guſtavit Salvatorem JESUM in terris,
quem amplexari cupiebat in cœlis.
Roboravit fidei vinculum,
cum ſana eſſet corpore,
ut illud maneret adamantinum,
ſi opus eſſet excedere è corpore.
Refecta eſt anima, hoſpes comeſque corporis,
ut hoc eſſet conſtans habitaculum
Salvatoris.
Quis non bene ſperet de ſtatu futuro,
ubi de præſente tam bene conſtituit?
Sed erepta eſt vitæ conſors fidiſſima,
Abiit laris, lecti, & fortunæ communis
alumna.
Atqui nihil poteſt eripi,
quod noſtrum non eſt,
quod deo invito non tenemus.
Omnia deo cedunt in ſolidum,
à quo omnis vera, ſtabilis, ſolidaque
provenit felicitas
Imo rediit MATRONA OPTIMA
ad DEum, à quo hic exulabat modicum.
Tenet veram patriam,
præ qua regna, palatia, viridaria,
Tempe Theſſalica, horti Alcinoi
vel Semiramidis, vaſtitates ſunt,
carceres, & exilia.
Placeat ergo Medicinæ Doctori
Summi Doctoris & Medici voluntas.

Imitetur

Imitetur Clinicos, quibus à nutu
medentis pendere vitam,
refragari vel aliter agere
affert perniciem.
Propinat ille potiones auſteras, acerbas, ingratas,
plusquam Galenicas;
ſed una opera morbus frangitur,
natura exorbitans redit in ordinem,
ut, quod aliqui fecere Principes,
DEÆ SALUTI nummos liceat
procudere.
Summa votorum huc redit,
VIR NOBILISSIME:
vince dolorem animi,
qui ne ſemper doleat, à viro dolorum
I. C. pridem didiciſti.
Serva Te Gymnaſio bonisque literis,
quæ Te pariter venerantur præſtitem.
Serva opem & ingenium ægrotis,
quos DEI ope mortis faucibus eripuiſti.
Serva Te nobis omnibus,
omnique caſu ſuperior
nunquam curis ſuccumbito,
Viridi ſenecta ſemper perfruitor.

Sic abſens animi affectum expromſit
M. PETRUS IAENICHIUS,
Eccleſiaſt. & Gymn. R. ct.

FElix, genialis hortulus cui contigit,
Ubi procul negotiis
Procul que curis vivit ingenio ſuo,
Piasque Muſas percolit!
Hic vere primo, cum violas ferrugine
Natura pingit, atque humum
Viridante veſtit [dulce viſu] gramine,
Paſcit fovetque lumina.
Hic vere adulto, lilia atque amaracus
Nardusque ſuaviter ferit,
Regina florum ſe Zephyris ſpirantibus
Objectat uſque naribus.
Quam dulce ibidem mellifer ſe exercitus
Vibrat volatque, murmure
Dum conſono populatur & caſiam & thymum,
Stipatque crura nectare.
Quam ſuave garrit, quam variis rotat modis
Philomela dia ſpiritum!

 Iam

Iam lætâ cantat, atque animoſis vocibus
Arbuſta tendit rumpere:
Iam tinnit acutum, fata complorans ſua;
Iterum tenet ſilentia,
Similis dolenti nidulo quid immurmurans.
Hæc Herus audiens diu
Membris ſoporem concipit, voce aut pia
Celebrat dei magnalia:
Magisque laudat, ſic ubi ſua pomifer
Autumnus offert munera.
Hic ille lætus pruna carpit aurea,
Et poma condit horreo,
Servanda brumæ, quæ famulis, Varro ut monet,
Alteram ferant ſuccidiam.
Quod ſi futuri cauta, familiæ decus,
Herumqve amans Hortenſia,
Dapes inemtas apparet, & frugaliter
Enutriat domum ſuam;
Certare poſſit cum Batavis conchiliis,
Totoqve ſtagno Baltico.
Hæc hortus affert cultior atqve habitus bone,
Cunctisque ſervit ſenſibus,
At quam repente vertitur ſerenitas,
Et gaudium omne concidit!
Incumbit Eurus & Notus pomariis,
Verisque honores decutit;
Eruca ſerpit arboresque paſcitur,
Nec parcere ſueta ramulis;
Moriuntur herbæ, Floraque amittit decus,
Si quando vel pluvias negat
Cœlum peruſtum, vel nimiis necat imbribus,
Radicitusque permeat.
Sæpe Hortulanum falce demetit ſua
Vis lethi inexorabilis:
Tum ſqualet arbos, herbula & flores jacent,
Omnisque decedit nitor.

Eheu!

Eheu! Lycei grande præſidium ac decus,
Factum Tuo quid hortulo eſt?
Iacet pudica longiore dignior
MATRONA *vitæ munere.*
Iacet ſalutis cuſtos illa provida,
Medela curarum ſagax:
Iacet cupreſſis obvoluta HORTENSIA,
Valeque dicit hortulo.
Sed quid juvat Tibi refricare vulnera?
Imo obligare condecet.
Sanctis recocta mens Tibi ſit ignibus,
Hi te docebunt optima:
Vitæ datorem eſſe Tonantem & arbitrum;
Vincire nos his vinculis,
Iterumque ergaſtulo liberos exolvere;
Non uſque totos commori,
Dum membra torpent, vivere ſvave perpetim
Mentem Tonanti redditam.
Hic læta Tempe, maxima hic ſerenitas,
Paradiſus hic eſt floridus,
Quem nullus urit æſtus, haud Boreas ubi
Convellit altas arbores:
Iuvenilis ætas angelis ſimilis redit,
Æterna ſanitas viget.
Quid multa? præbet ſe Tonans toto frui,
Novusque mundus germinat.
Huic nos paremus, huc decet præmittere
Devota Chriſto pectora.
Properatur hora, tempus imminet brevi,
Quo luce dia fulgidam
Cernes, tenebis fulgidus ipſe HORTENSIAM,
Cælo receptus aureo.

Hac parodia ad Epod. II. Horat.
qualecunque ſolatium admovere
voluit

IAC. ZABLERUS P. O.

Du

Du Hochgelahrter Mann/ den ich als einen Freund
Von ungemeiner Gunſt in reiner Abſicht ehre/
Erlaube daß mein Hertz wenn deines blutig weint/
Den ſchon gefaſten Troſt/ ſo viel es kan vermehre.
Ich hoff die treue Pflicht wird keinen Fehltritt thun/
Wenn ſie ins offne Meer ihr ſüſſes Waſſer führet/
Vielleicht kan eine Krafft in ſchlechten Zeilen ruhn/
Die zur Ermunterung die matte Seele rühret.

Wahr iſts betrübter Mann/ des Höchſten herber Schlag
Hat dein beſtürtztes Hauß mit groſſer Macht betroffen;
Und ob dein ſtarcker Muth gleich noch ſo viel vermag/
So grämt ſich doch das Hertz und ſteht dem Jammer offen/
Dein allerbeſtes Guth/ von welchen wie bekandt
Dir nichts als Troſt und Luſt nebſt wahre Freude kommen;
Nun die entreiſſet dir des Allerhöchſten Hand/
Und hat von deiner Seit ſie ſchleunig weggenommen.
Und dieſes ſchöne Guth entzieht ſich deiner Bruſt;
Je beſſer nun das Guth/ je gröſſer iſt das Leyden/
Nur Jammer Ach und Weh iſt dir darum bewuſt/
Und rechte Seelen-Pein folgt auff dergleichen Scheiden/

So ſey demnach betrübt. Doch nein du edler Mann/
Entſage dieſem Schmertz/ der deine Seele quählet;
GOtt der dein Wohl und Weh am beſten ordnen kan/
Hat die Wohlſeelige zu ſeiner Luſt erwehlet.
Nun iſt kein Kranckheits-Laſt ihr fernerhin bewuſt/
Weil ſie der Heyland hat zu ſeiner Braut erleſen/
Weil ſie in ihm vergnügt und ihre reine Bruſt/
Iſt/ wie es ihm gefiel/ Ihm immer treu geweſen.
War ſie nun ſo getreu/ war ihr erhöhter Sinn/
Ein edler Sammel-Platz/ der ſchönſten Himmels-Triebe;
So nimmt er ſie mit recht in ſeinen Garten hinn/
Und ziehet dieſe Braut zu ſich aus lauter Liebe.

So

So lebt ſie denn vergnügt und iſt nach dieſem Streit/
Bey Ihrem Bräutigam in güldnen Friedens-Auen
Sie kan den groſſen GOtt in froher Ewigkeit/
So wie ſie längſt gewünſcht von Angeſicht anſchauen.
O dennoch ſeel'ger Stand nimmt GOtt den Schatz zu ſich/
So wird dein harter Schmertz in lauter Freud verwandelt;
Du ſiehſt ihr Wohlſeyn an/ und dieſes tröſtet dich/
Daß GOtt mit unſerm Thun nach lauter Weißheit handelt.
Wohlan ſo ſencke dich in GOTTES Willen ein;
Und küſſe/ wie du pflegſt/ des Höchſten Wunder-Fügen/
Es muß/ es wird/ es ſoll ſein Rath dir heylſam ſeyn.
Und auff der Trauer-Bahn dich auch mit Luſt vergnügen.
Das iſt auch jetzt mein Wunſch. GOtt dem dein Leid bewuſt/
Der wolle deinen Geiſt mit Freuden überſchütten;
Biß du nach ſpäther Zeit/ wie deiner Augen-Luſt; Ezech. XXIV. 16.
Gerecht zu JEſu komſt in die beglückte Hütten.

Dieſes Wen geſetzte dem ſchmertzlich betrübten Herrn Wittwer zu einigem Troſt und der Wohlſeeligen Frauen zum rühmlichen Andencken auff

Gottfried Weiß.

DAs hätt' ich nicht gedacht/ Hochwerthgeſchätzter Freund/
Der/ einen Trauer-Fall dem meinen gleich/ beweint/
Daß/ deinem Liebesdienſt den Danck und Pflicht zu zollen/
Ich deiner LIEBSTEN Grab ſo bald beehren ſollen/
Als mich in dieſem Jahr dergleichen Leyd betrübt/
Wie Dir es GOttes Hand jetzt zu empfinden giebt:
So ließ mir dein Gedicht zugleich ein Denckmahl leſen/
Wie tieff dein Hertz verwundt ſeit 18 Jahr geweſen.
Es wurde dazumahl Dir gar zu früh bewuſt/
Wie nichts ſo ſchmertzlich ſey/ als dieſer Haupt-Verluſt/
Wenn

Wenn Hertz und Hertze ſich aus einem Bande trennen/
Was unaufflößlich iſt in ſeiner Art zu nennen.
Der Schmertz verdoppelt ſich: und nun zum andern-
mahl/
Findt Dein betrübter Muth des Jammers keine Zahl/
Wenn ein verjahrtes Band/ wo Treu und Huld beſtehen/
Bey reiffer Lebens-Zeit muß außeinander gehen.
Dein ſchwacher Zuſtand miſſ't die treue Pflegerin/
Mit Ihrem Untergang fält Ruh und Pflege hin:
Ihr emſig kluger Fleiß bey Hauß- und Wirthſchaffts-
Sachen
Kan Dir jetzt den Verluſt mit Recht unſchätzbar machen.
Es hält die Billigkeit die Klagen Dir zu gut:
Wer den Verluſt ermiß't/ der Dir ſo wehe thut;
Wird müſſen zugeſtehn/ vor das was dich betroffen/
Sey ſchlechte Linderung bey Menſchen zu verhoffen.
So ſchencke denn GOtt ſelbſt Dir die Zufriedenheit/
Die ſeine Vater-Hand zum Labſal zubereitet;
Wenn ſein Verhängnüß uns ſcheint Ruh und Troſt zu
rauben/
Und Ers doch beſſer meint als wir es können glauben.
GOtt flöße gleichen Troſt auch Derer Seelen ein/
Die tieff gebeugt mit Dir in gleichem Leyde ſeyn/
Und laſſe Sie ſein Licht in dieſem Trauren ſehen/
Was Ihrem Unmuth kan mit Macht entgegen ſtehen.
Du aber SEELIGE geneuß den frohen Schein/
Da wo das Lamm wird ſelbſt der Seelgen Sonne ſeyn:
Des Werthen Ehgemahls und Schweſtern
Angedencken
Wird Dir ein Ehren-Mahl in Ihren Hertzen ſchencken.

Zu einigem Troſt ſetzte dieſes
in Eyl
S. Th. Schönwald

4238